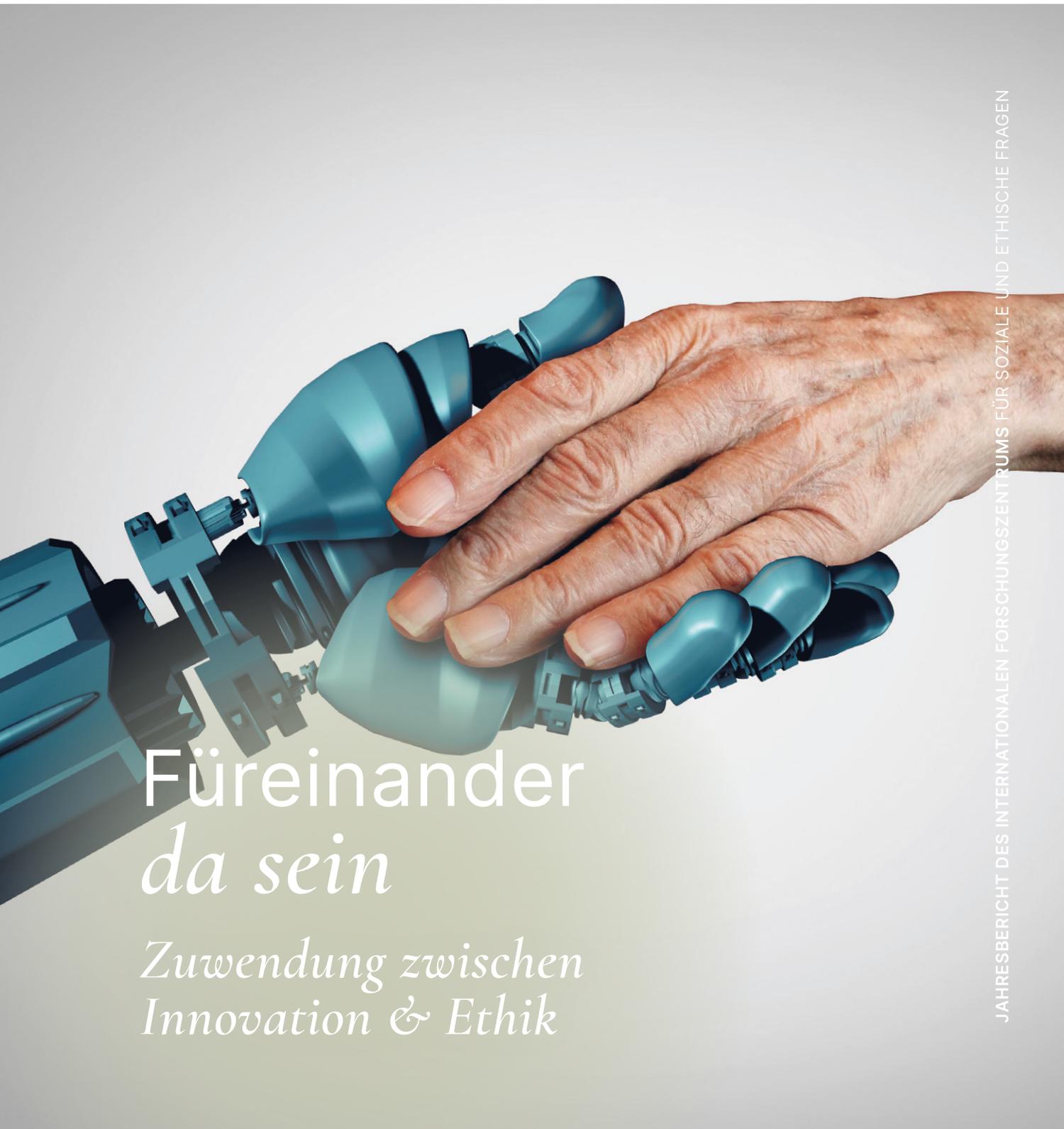




**WISSENSCHAFT**  
*für Menschen*



Füreinander  
*da sein*

*Zuwendung zwischen  
Innovation & Ethik*

JAHRESBERICHT DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN



**INTERNATIONALES FORSCHUNGSZENTRUM  
FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN  
[ifz-salzburg.at](http://ifz-salzburg.at)**

VORWORT VON CHRISTIAN LAGGER	
Die Pflege (in) einer zukunftsfähigen humanen Gesellschaft.....	4
LERNKIDS	
Früh fördern – Starthilfe für junge Köpfe.....	5
SOCIAL HELPDESK	
Anlaufstelle mit Wirkung .....	6
PFARRGEMEINDERATS-KOMPASS	
Start in die zweite Runde .....	7
STUDIE	
Kirchenaustritte in Salzburg.....	7
LEBENSWERT	
<i>Aus lebenswert wird lebenswert plus</i> .....	8
BE-GEISTERUNG – BEWEG DICH UND DEIN GEHIRN LACHT	
Gehirnjogging in einer demenzsensiblen Stadt.....	9
KOMPETENZSTRUKTURMODELL ERZDIÖZESE SALZBURG	
Kompetenzen (er)kennen und entfalten .....	10
NEXTGENBUDDIES	
Wirkung zeigen – digital und persönlich .....	11
OPPORTUNITIES	
Der Weg zu einem inklusiven Europa .....	12
STUDIE ZUR GEFÄHRDUNGSABKLÄRUNG	
Forschung für bessere Abklärung und Hilfe .....	14
CIDAPE	
Was Menschen in der Klimakrise bewegt.....	15
GEDANKENSPLITTER	
Ist eine Revolution der Bildung nötig?.....	16
DIGITALER SOZIALROUTENPLAN WESTÖSTERREICH	
Hilfe finden – einfach digital.....	17
ARTIKEL & PUBLIKATIONEN .....	19
VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK .....	20
WISSENSCHAFT VON MENSCHEN .....	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ifz .....	21
Präsidium ifz .....	22



DR. CHRISTIAN LAGGER  
Präsident des ifz

# Die Pflege (in) einer zukunftsfähigen *humanen Gesellschaft*

Die Pflege von Menschen, die krank, bedürftig und auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind, ist eine beachtliche Kulturleistung. Dieses Kulturgut ist ein wertvoller und schützenswerter Schatz humanitärer Gesellschaften.

Uns ist das heute schon viel zu selbstverständlich geworden. Wir sprechen vielfach vom Pflegenotstand in einer älterwerdenden Gesellschaft. In Österreich wird ein Bedarf an Pflegekräften bis 2030 von zusätzlich 70.000 bis 100.000 Pflegekräften angenommen.

Diese Situation hat mehrere Ursachen, eine davon ist die hohe Zahl an Teilzeitkräften. Es wurde berechnet, wonach, wenn jede Teilzeitkraft zwei bis vier Stunden pro Woche mehr arbeitet, der Pflegekräftemangel in Österreich deutlich entschärft wäre. Hier braucht es Anreize, damit Menschen den Schritt von einer Teilzeit- zu einer Vollzeitstelle wagen.

**Pflege mit Seele, Herz und Hirn ist Lebenshilfe und schenkt Freude.**

Auch lassen sich viele Menschen zur Pflegekraft ausbilden, arbeiten jedoch nachher nicht in diesem Beruf. Die Zahl wird in Österreich

derzeit auf insgesamt 40.000 geschätzt. Auch hier müssten Maßnahmen gefunden werden, um dem entgegenzuwirken.

Heutzutage ist der Pflegeberuf facettenreich: von der ganzheitlichen Versorgung von kranken Menschen bis hin zu einer Vermittlungstätigkeit oder Prävention. So können sie als „Community Nurses“ Menschen dabei helfen, in ihren Wohnbereichen möglichst lange zurecht zu kommen und Krankenhausaufenthalte verhindern. Bei den Elisabethinen in Graz zum Beispiel gibt es ein Projekt von sogenannten „Tandem nurses“, die Menschen mit Demenz und deren Angehörige schon während des Krankenhausaufenthalts begleiten

und sie auf den Übergang in ihr Zuhause begleiten (transitional care).

Auch werden gegenwärtig viele digitale und KI-orientierte Hilfsmittel entwickelt, die eine wirksame und erleichternde Unterstützung der Pflegearbeit darstellen (Beispiel: Pflegedokumentation und Medikamentenvergabe). Insgesamt hilft das digitale Setting, Menschen individueller und treffsicherer zu versorgen.

Der Pflegeberuf ist ein wesentlicher Beitrag, dass unsere Gesellschaft gerade mit Blick auf alte, schwache, kranke Menschen, eine humane an gegenseitiger Fürsorge orientierte Gesellschaft bleibt. Auch gibt es wohl kaum einen Beruf, der Zuwendung und Nächstenliebe so erlebbar machen kann, wie die Pflege. Welcher Beruf lässt Dankbarkeit so hautnah erfahren, wie sie Pflegenden von den ihnen anvertrauten Menschen empfangen dürfen?

Vielleicht sollten wir auch unser medialisiertes, oft von Schwere und Mitleid geprägtes Reden über den Pflegeberuf überdenken. Er ist ein hochprofessioneller und interdisziplinärer Beruf, verbunden mit vielfältigem Wissen. Und: Es kann ein menschlich sehr erfüllender und persönlich bereichernder Beruf sein. Pflege mit Seele, Herz und Hirn ist Lebenshilfe und schenkt Freude. Das Schwere helfen wir einander zu tragen. Auch in der Pflege. Dieses Kulturgut braucht unsere Wertschätzung.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihre Treue,  
Ihr Christian Lager, ifz Präsident

# Früh fördern – Starthilfe für junge Köpfe



Bildung ist ein Schlüssel zu sozialen und beruflichen Chancen – doch nicht alle Kinder starten mit den gleichen Voraussetzungen.

Rechenschwächen betreffen viele Kinder. LernKidS begegnet dem mit gezielter und kostenloser Förderung.

Gerade unerkannte Lernschwächen, etwa in Mathematik, können schon in jungen Jahren zu Frustration und Misserfolgserlebnissen führen. Hier setzt das Pro-Mente-

Projekt *LernKidS* an, das im Oktober 2024 in der Stadt Salzburg an den Start ging.

## Früh erkannt, wirksam unterstützt

*LernKidS* richtet sich an Kinder der 2. Volksschulklasse, die Schwierigkeiten mit Mathematik haben. Schätzungen zufolge betrifft das bis zu 300 Kinder in der Stadt Salzburg. Das Projekt setzt bewusst früh an: Lehrer\*innen sprechen gezielt Eltern an, deren Kinder Anzeichen einer Rechenschwäche zeigen, und machen sie auf *LernKidS* aufmerksam. Die am Programm teilnehmenden Eltern lernen in Workshops, wie sie ihren Kindern spielerisch, ohne Druck und auf altersgerechte Weise mathematische Grundlagen vermitteln können. Dafür erhalten sie Zugang zu einer Online-Lernplattform und passgenauen Materialien. Begleitend dazu gibt es Sprechstunden mit Lernpädagog\*innen, in denen persönliche Fragen geklärt werden können – kostenlos und praxisnah.

Derzeit läuft die Pilotphase, in der rund 15 Familien das Angebot erproben. Ab Herbst 2025 wird *LernKidS* auf die gesamte Stadt

Salzburg ausgeweitet. Um auch jene Kinder zu erreichen, die zu Hause nicht regelmäßig unterstützt werden können, sollen dann auch freiwillige Lernbuddies eingesetzt werden: Studierende der Psychologie, Pädagogik oder Lehramtsausbildung, die Kinder durch die Lernmodule begleiten.

## Wissenschaft untersucht Wirkung

Das ifz begleitet dieses Projekt wissenschaftlich. Wir führen Online-Tests durch, die die Entwicklung der teilnehmenden Kinder nachzeichnen sowie Interviews mit Eltern, Lehrer\*innen und Schulpsycholog\*innen. Erste Rückmeldungen zeigen: *LernKidS* schließt eine spürbare Versorgungslücke bei Lernschwächen und wird von Familien als niedrigschwelliges, wirkungsvolles Angebot wahrgenommen.

Mit dem Start der Hauptphase ab Herbst 2025 rückt die Frage nach der Wirkung des Projekts in den Fokus: Verbessert *LernKidS* das Verständnis für Mathematik bei den teilnehmenden Kindern? Und wie verändert sich ihr Lernverhalten durch die gezielte elterliche Unterstützung? Die Ergebnisse der Begleitforschung sollen wertvolle Erkenntnisse darüber liefern – wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dem *LernKidS*-Team.



BIRGIT  
BAHTIĆ-KUNRATH

## Gelungener Abschluss eines Pilotprojekts



# Anlaufstelle mit Wirkung

Nach drei Jahren ist Schluss:  
Das Projekt *Social Helpdesk – One Stop Shop* unterstützte Menschen in schwierigen Lebenslagen dabei, Schritt für Schritt wieder Stabilität zu gewinnen – individuell betreut, niederschwellig und ganzheitlich.

Unser Abschlussbericht zeigt: *Social Helpdesk* unterstützte Menschen dabei, neue Perspektiven zu entwickeln – fernab von Druck, aber nah an ihren Bedürfnissen.

VON BIRGIT BAHTIĆ-KUNRATH

Mit 31. Dezember 2024 wurde das Pilotprojekt *Social Helpdesk – One Stop Shop* nach drei Jahren planmäßig beendet. Das Angebot von Pro Mente Salzburg richtete sich an Menschen mit besonders schwierigen Lebenssituationen und mehrfachen Problemlagen. Sämtliche Teilnehmer\*innen waren durch Arbeitsmarktfremde geprägt – etwa auf Grund psychischer oder körperlicher Erkrankungen oder Langzeitarbeitslosigkeit. Ziel war es, die Lebenssituation der Klient\*innen zunächst zu stabilisieren, um sie langfristig wieder an Arbeit heranzuführen. *Social Helpdesk* war dabei als zentrale Anlaufstelle gedacht – ein *One Stop Shop* – bei dem alle Probleme gemeinsam mit einer persönlichen Betreuerin bzw. einem persönlichen Betreuer (Case Manager\*in) besprochen und Schritt für Schritt angegangen wurden – sei es, wenn es um die Aufnahme einer ärztlichen Behandlung ging, um das Beantragen von Beihilfen oder um die Klärung herausfordernder Situationen im unmittelbaren Lebensumfeld der Klient\*innen. So mussten sich die Betroffenen nicht selbst mühsam von einer zur anderen Stelle „kämpfen“.

### Hilfe, die ankommt

Wir begleiteten das Projekt wissenschaftlich und legten in Absprache mit unseren

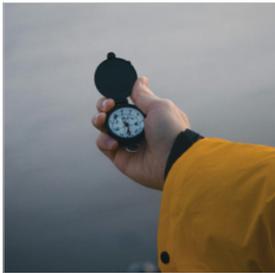
Auftraggeber\*innen großen Wert auf unterschiedliche Perspektiven: So führten wir über 50 Interviews mit Klient\*innen, Projektmitarbeiter\*innen und Expert\*innen. Außerdem gab es eine Befragung der Klient\*innen mittels Fragebogen sowie eine statistische Auswertung der Projektdokumentation.

Im Frühjahr 2025 wurde der Abschlussbericht vorgestellt. Er zeigt: *Social Helpdesk* hat vielen Menschen geholfen, ihre größten Probleme in ihrem eigenen Tempo anzugehen – mit Unterstützung und ohne Druck. Die Fortschritte waren oft klein, aber bedeutsam und vor allem höchst individuell: vom Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt über geringfügige Beschäftigung bis hin zu freiwilligen kleinen Tätigkeiten. Dabei wurde deutlich, wie wichtig vor allem psychische und körperliche Stabilisierung als Grundlage für jeden weiteren Schritt sind.

Das Projekt füllte spürbare Lücken in der sozialen Versorgungslandschaft im Bundesland Salzburg. Es war leicht zugänglich, bot niederschwellige Hilfe und entlastete unter anderem das Arbeitsmarktservice, das oft keine ausreichenden Ressourcen für diese Zielgruppe hat. Für diese bleibt zu hoffen, dass bald ein ähnliches Folgeprojekt ins Leben gerufen wird.



pro mente | sbg



## Pfarrgemeinderats-Kompass

# Start in die zweite Runde

Der *Pfarrgemeinderats-Kompass* ist eine österreichweite Online-Befragung aller aktiven Pfarrgemeinderät\*innen, welche jährlich zwischen 2024 und 2026 durchgeführt wird.

Die erste Runde der Online-Befragung konnte im Herbst erfolgreich umgesetzt werden: Über 3000 Menschen füllten den Fragebogen aus und hinterließen wertvolles Feedback rund um ihr ehrenamtliches Engagement im Pfarrgemeinderat.

Die Ergebnisse dieser ersten Befragung wurden am 1. April 2025 in einer österreichweiten Online-Veranstaltung in Anwesenheit des zuständigen Referatsbischofs Josef Markez und der interessierten Öffentlichkeit durch ifz-Wissenschaftlerin Birgit Bahtić-Kunrath präsentiert. Viele positive Rückmeldungen, aber auch angeregte Diskussionen zu den wichtigsten Erkenntnissen rundeten das Event ab.

### Was Pfarrgemeinderät\*innen bewegt

Im Sommer 2025 geht der *Pfarrgemeinderats-Kompass* in die nächste Runde: Bei einer Fokusgruppe in Salzburg mit aktiven Pfarrgemeinderät\*innen aus Westösterreich diskutieren wir die „Hot Topics“, welche sich aus der ersten Befragungsrunde ergeben haben. Ziel ist es, weitere Erkenntnisse zum wichtigen katholischen Ehrenamt zu erhalten und die zweite Befragungsrunde, welche im Herbst 2025 umgesetzt wird, inhaltlich zu schärfen: Wie lässt sich die Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in den Pfarren konstruktiv gestalten? Was brauchen Pfarrgemeinderät\*innen im Angesicht der laufenden Strukturreformen – gibt es Best Practice Beispiele, das Kirchenvolk und die Pfarrgemeinderäte als Gremien hier gut mitzunehmen? Welche tagesaktuellen Themen bewegen die Ehrenamtlichen? Für ausreichend Diskussionsstoff und neue Einblicke rund um den Pfarrgemeinderat ist mit Sicherheit gesorgt.



## Studie vor Abschluss

# Kirchenaustritte in Salzburg

In Kooperation mit *kirche direkt*, der Ombudsstelle für Katholik\*innen in Salzburg, waren Menschen eingeladen, Rückmeldungen zu ihrem Kirchenaustritt zu geben.

Im Verlauf eines Jahres füllten 728 Menschen aus der Erzdiözese einen Online-Fragebogen zu ihrem Kirchenaustritt aus und gaben Auskunft über ihre Motive, inwieweit Glauben in ihrem Leben noch eine Rolle spielt, welche kirchlichen Angebote sie auch nach dem Austritt wahrnehmen und was es bräuchte, damit sie wieder in die Kirche zurückkehren. Zudem wurden zehn persönliche Interviews mit Personen geführt, die in diesem Jahr aus der Kirche ausgetreten sind. Aktuell analysieren wir die Ergebnisse und veröffentlichen im Sommer 2025 einen umfassenden Forschungsbericht.

### Zwischen Enttäuschung und Hoffnung

Erste Auswertungen zeigen, dass der katholische Glaube stark abnimmt: Menschen werden immer weniger empfänglich für die Botschaften der Kirche; stattdessen werden individuelle Glaubensformen wichtiger. Viele Befragte zeigen schlicht auch Gleichgültigkeit gegenüber der Kirche als Institution. Weitere Gründe, die genannt werden, sind ein zu hoher Kirchenbeitrag und Haltungen der Kirche, welche Menschen zunehmend vom Katholizismus entfremden. Gerade bei Haltungsthemen zeigt sich eine Bandbreite an Kritik, die die „Zwickmühle“ aufzeigt, in der sich die Katholische Kirche befindet: Das Spektrum reicht von zu wenig Reformen (hier wird vor allem die Frauenweihe genannt) bis zur Ablehnung von Öffnungsschritten, etwa der Segnung homosexueller Paare oder dem Einsatz der Kirche für geflüchtete Menschen. In den folgenden Wochen werden wir diese Einblicke vertiefen.



## Suizidpräventionskurse an Salzburger Schule



# Aus lebenswert wird lebenswert plus

AVOS bietet mit *lebenswert* Kurse für Salzburger Schüler\*innen und Lehrkräfte an, um diese hinsichtlich Suizidprävention zu schulen. Das Programm wurde nun bis Ende 2027 verlängert.

Mit Workshops, einer Gatekeeper-Ausbildung und einem neu geschaffenen *Train the Trainer-Programm* richtet sich das Angebot an Mittelschulen und AHS im Bundesland Salzburg.



FABIAN MATTHIAS  
KOS

Die Zahlen rund um das Thema psychische Gesundheit in Europa und Österreich sind alarmierend. Wie zahlreiche Studien nahelegen, leiden gerade junge Menschen unter dem Eindruck multipler gesellschaftlicher Krisen – wie Klima, Krieg und Inflation.

Die Anzahl an Personen bis 19 Jahren, die aufgrund suizidalen Verhaltens oder absichtlicher Selbstverletzungen stationär in Österreich aufgenommen werden, steht als Sinnbild für diese Entwicklung: Sie ist von 314 Kindern und Jugendlichen im Jahr 2015 auf 640 im Jahr 2021 bzw. 603 im Jahr 2022 gestiegen.<sup>1</sup>

### Aufklärung, Unterstützung, Vernetzung

Das von AVOS – dem gemeinnützige Arbeitskreis für Vorsorgemedizin – initiierte Projekt *lebenswert* will die Auseinandersetzung mit dem Thema „Suizidalität“ in den Schulalltag integrieren, um Tabus abzubauen. Dabei setzt man vor allem auf Schülerworkshops, in denen die Teilnehmenden lernen, wie sie Warnsignale erkennen und angemessen darauf reagieren können bzw. wo im Notfall Hilfe zu finden ist. Darüber hinaus werden ausgewählte Mitglieder des schulischen Personals zu sogenannten Gatekeepern ausgebildet, an die sich Betroffene direkt wenden können und die während der Pausen und Unterrichtseinheiten mit besonderer Aufmerksamkeit agie-

ren. Je eine pädagogische Konferenz und ein Elternabend stellen sicher, dass auch das weitere Schulumfeld umfassend über die Ziele des Projekts informiert ist.

Insgesamt neun Schulen der 7. und 8. Schulstufe haben sich bisher an *lebenswert* beteiligt – vier davon aus der Stadt Salzburg, fünf aus dem restlichen Bundesland. Insgesamt erreichte das Projekt im unmittelbaren Schulkontext 1.260 Menschen, darunter 820 Jugendliche sowie 440 Lehrerinnen und Lehrer. Wir am ifz haben die Umsetzung des Programms anhand von drei zielgruppenspezifischen Online-Fragebögen und mehreren leitfadengestützten Interviews wissenschaftlich evaluiert. Dabei konnte generell eine sehr hohe Teilnehmerzufriedenheit festgestellt werden: 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler beurteilten die Workshops mit „Sehr gut“ oder „Gut“. Kürzlich wurde das erfolgreiche Projekt auf der Grundlage unserer Evaluierungsergebnisse um drei weitere Jahre bis Ende 2027 verlängert. Finanzielle Unterstützung kommt vom Land Salzburg und vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ).



Förderbewerbungen für Schulen einreichen unter:  
[www.gesundessalzburg.at/avos/was-wir-tun/gesundheitsfoerderungsbildungseinrichtungen/lebenswert-plus](http://www.gesundessalzburg.at/avos/was-wir-tun/gesundheitsfoerderungsbildungseinrichtungen/lebenswert-plus)

<sup>1</sup> Winkler et al. (2024): *Gesundheitsbericht Kinder und Jugendliche*. BMSGPK, Wien, S. 41. [https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3766/1/Gesundheitsbericht%20Kinder%20und%20Jugendliche\\_bf.pdf](https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3766/1/Gesundheitsbericht%20Kinder%20und%20Jugendliche_bf.pdf) (15.04.2025).

Demenzprävention für Betroffene sowie Interessierte

# Gehirnjogging in einer demenzsensiblen Stadt



Mit **BE-GEISTERUNG – Beweg Dich und Dein Gehirn lacht** startete der Salzburger ASVÖ eine kostenlose Bewegungsoffensive zur Demenzprävention. Wir begleiten das Projekt, das Bewusstsein, Inklusion und geistige Fitness stärkt, wissenschaftlich.

Zum Auftakt von **BE-GEISTERUNG**: Gemeinsam für mehr Bewegung, Teilhabe und Gehirngesundheit – ein Projekt für Menschen mit und ohne Demenz in Salzburg. Von links: Johanna Constantini, Fabian Kos (ifz), Katharina Puck (GTA), Birgit Riener (ASVÖ), Anja Hagenauer (Stadt Salzburg), Antje Kindler-Koch (Bewohnerservicestellen Salzburg), Dietmar Juriga (ASVÖ), Birgit Kunrath-Bathic (ifz)

VON FABIAN MATTHIAS KOS

In der Stadt Salzburg leben derzeit rund 3.000 Menschen, die an einer Form von Demenz erkrankt sind. In ganz Österreich sind es aktuellen Schätzungen zufolge weit über 100.000 – Tendenz steigend. Der Allgemeine Sportverband Salzburg (ASVÖ) hat vor diesem Hintergrund im September 2023 die Initiative **BE-GEISTERUNG – Beweg Dich und Dein Gehirn lacht** ins Leben gerufen. Sie umfasst zahlreiche kostenlose Angebote rund um das Thema Demenzprävention und lädt Betroffene, Angehörige sowie Interessierte gleichermaßen zum Mitmachen ein. Finanzielle Unterstützung kommt von der Stadt Salzburg und vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ).

## Inklusiv leben mit Demenz

Inhaltlich geht es dem Projekt um drei zentrale Punkte: Erstens will es das Bewusstsein für Demenzerkrankungen in der Öffentlichkeit erhöhen. Zweitens möchte es Wege zu einem inklusiven Umgang mit Demenzbetroffenen aufzeigen. Drittens bietet das Projekt zahlreiche Kurse an, um die eigene Gehirngesundheit zu stärken. Dabei setzt der ASVÖ Salzburg als Dachverband von über 380 Sportvereinen vor allem auf bewegungsorientierte Angebote – etwa Sessलगymnastik, Kurse zur

Sturzprophylaxe oder Gedächtnisübungen in Form von geführten Stadtspaziergängen. Das vielfältige Angebot findet unter anderem in Kooperation mit Seniorenwohnhäusern, gemeinschaftsorientierten Wohnquartieren und lokalen Bildungseinrichtungen statt.

Ein weiterer zentraler Aspekt von **BE-GEISTERUNG** ist dessen wissenschaftliche Begleitung. Der empirische Teil unserer Untersuchung steht kurz vor dem Abschluss und baut auf zwei Säulen auf: In einem ersten Schritt wurden drei Fokusgruppen mit verschiedenen Expert\*innen und Stakeholdern vor Ort durchgeführt. Darin ging es vor allem darum, die im Projekt gesammelten Erfahrungen zu dokumentieren und Leitlinien für die Gestaltung innovativer Kurs- und Veranstaltungsformate rund um das Thema Demenz in der Stadt Salzburg zu entwickeln. In einem zweiten Schritt wurden ausgewählte Kursteilnehmer\*innen im Rahmen von Gruppeninterviews zu ihrer Zufriedenheit mit dem Angebot, aktuellen Herausforderungen und zukünftigen Wünschen befragt.

## Demenz enttabuisieren

Die Ergebnisse unserer Untersuchung dienen als Grundlage dafür, möglichst passgenaue und effektive Maßnahmen für ein breites Publikum anbieten zu können. Dies wird als ein wichtiger Baustein zur Enttabuisierung von Demenz in der Gesellschaft verstanden. Das Projekt läuft noch bis Herbst 2025, ehe weitere Umsetzungsschritte in den Blick genommen werden sollen.



## Personalentwicklung im Berufsfeld Kirche

# Kompetenzen (er)kennen und entfalten

Um herauszufinden, was verschiedene Berufsgruppen in der Erzdiözese Salzburg (EDS) benötigen, um ihre Arbeit gut und gerne machen zu können, hat das Amt für Personal der EDS zu Beginn des Jahres 2025 ein besonderes Organisationsentwicklungsprojekt gestartet.

Ziel des Projekts ist es, die wichtigsten Kompetenzen und Tätigkeiten für ausgewählte Berufsfelder zu dokumentieren und spezifische Kompetenzmodelle daraus zu entwickeln.

### Ein Modell mit fünf Dimensionen

Als Vorbild hierfür dient ein bewährtes Modell aus der Schweiz, das die Anforderungen und Erwartungen in verschiedenen kirchlichen Berufsfeldern anhand von fünf zentralen Dimensionen beschreibt: Lösungen entwickeln, Beziehungen gestalten, Ergebnisse erbringen, Einfluss nehmen und – als allumfassende Klammer – glaubwürdig leben.<sup>1</sup> Kompetenzmodelle werden in diesem Zusammenhang nicht nur als Instrument verstanden, um Menschen und ihre besonderen Fähigkeiten besser kennenzulernen, sondern auch und gerade dafür, sie bei ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Die konkreten Einsatzmöglichkeiten der Kompetenzmodelle sind dabei vielfältig: als Reflexionsgrundlage für den gesamten Aus- und Weiterbildungsbereich, zur Bestimmung individueller Entwicklungsziele, zur Formulierung aussagekräftiger Stellenausschreibungen oder für die zielorientierte Gestaltung von Bewerbungsprozessen.

### Vorgehen und Begleitung durch das ifz

Das ifz begleitet die Erstellung und Implementierung der Kompetenzmodelle für die EDS in mehreren Schritten: Neben einer Analyse diözesaner Dokumente und religionssoziologischer Studien führen wir Interviews im Einzel- und Gruppensetting mit Personen aus verschiedensten Arbeitsbereichen. Inhaltlich erfassen wir damit vor allem Kernaufgaben der Mitarbeiter\*innen sowie deren Perspektive auf zukünftige Entwicklungen in ihrem jeweiligen Berufsfeld. Daran anknüpfend erarbeiten wir für jedes Berufsfeld einen Prototyp eines Kompetenzmodells. Dieser wird in mehreren Praxis-Workshops für den Einsatz im Arbeitsalltag verfeinert.

**Die Erzdiözese Salzburg geht der Frage nach: Was brauchen kirchliche Mitarbeitende, um ihre Aufgaben mit Freude und Qualität zu erfüllen?**

Am Ende des Projekts im Sommer 2026 stehen mehrere Kompetenzmodelle in Form von handlichen Mini-Booklets. Dort werden die erhobenen Kerntätigkeiten und -kompetenzen für die ausgewählten Stellenbündel übersichtlich zusammengefasst. Damit soll ein wichtiger Beitrag für die individuelle Entwicklung aller Mitarbeitenden geleistet werden sowie für ein sinnstiftendes Arbeitsumfeld in der Erzdiözese als Ganzes.

VON FABIAN  
MATTHIAS KOS

## Nachhaltige Bildungs-Impulse

# Wirkung zeigen – *digital und persönlich*



Mit neuem Namen, frischem Design und engagierten Studierenden startete das Projekt *NextGenBuddies* ins Studienjahr 2024/25. Der Neustart setzte auch inhaltlich neue Akzente.

VON ANGELIKA EISL-KIRCHHOFFER

**NextGenBuddies verbindet persönliches Engagement mit digitaler Zukunft – und schafft nachhaltige Bildungsimpulse.**

Erstmals seit der Gründung des Projekts *NextGenBuddies* im Jahr 2014 konnten sich die Studierenden mit Start des Wintersemesters 2024/2025 drei ECTS-Punkte für ihr Studium anrechnen lassen – eine kleine, zusätzliche

Wertschätzung ihres ehrenamtlichen Engagements. Eine weiterführende Lehrveranstaltung im zweiten Semester bescherte all jenen Buddies, die ihr Lernkind mehr als ein Semester lang begleiten, weitere drei ECTS-Punkte. So wurden im Sommersemester Themen wie Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und diversitätssensibler Kommunikation vertieft.

rer Lernkinder und beschäftigten sich mit Themen wie reflektierter KI-Nutzung, Fake News und kreativer Lernplanung.

Ein weiteres Highlight war ohne Zweifel der Radioworkshop in der Radiofabrik Salzburg. Für das Freiwilligenzentrum Salzburg produzierten unsere Lernbuddies gemeinsam mit ihren Lernkindern eine Folge der Podcastreihe „Vol on Air“. Die Kinder übernahmen das Mikrofon, stellten ihren Buddies Fragen und gestalteten die Sendung aktiv mit. Die gemeinsame Produktion stärkte ihre Medienkompetenz, ihr Selbstbewusstsein und ihre digitale Ausdrucksfähigkeit – und förderte zugleich das soziale Miteinander.

Auch strukturell gab es Weiterentwicklungen: Der Beitritt zur Plattform Mentoring Austria stärkte die bundesweite Vernetzung. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit den *NextGenBuddies*-Kolleginnen an der WU Wien ein Wirkungsmodell erarbeitet. Ziel ist es, im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung sichtbar zu machen, wie sich das Projekt auf Bildungschancen, soziale Kompetenzen und die persönliche Entwicklung von Kindern und Studierenden auswirkt.

### Digitale Kompetenzen im Fokus

Ein Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf dem Thema KI und digitalem Lernen. In zwei Workshops wurde dieser Fokus lebendig umgesetzt. Wie beispielsweise bei der Fortbildung „Digitale Möglichkeiten zur individuellen Lernunterstützung“ mit Raphael Riedler von „Pongau entwickelt Potentiale“ (PeP). Hier erprobten die Studierenden die Anwendung digitaler Tools. Sie testeten Apps, entwickelten neue Ideen für die Förderung ih-



Das *NextGenBuddies*-Leitungsteam im Austausch mit Marianne Sorge-Grace, Generalsekretärin von Mentoring Austria (ganz links).



Vielfalt verbindet

# Der Weg zu einem *inkluisiven Europa*



THERESA KLINGLMAYR

Das EU-Projekt *Crises as Opportunities* machte die Geschichten und Perspektiven von Menschen mit Migrationserfahrung in Europa sichtbar. Wir waren Teil eines internationalen Teams, das in acht europäischen und drei afrikanischen Ländern aktiv war.

**Große Ziele: Vorurteile abbauen, den Dialog fördern und neue, inklusive Erzählungen über Integration entwickeln.**

Im EU-Projekt *Crises as Opportunities* standen die Stimmen von Menschen mit Migrationserfahrung im Mittelpunkt. Geschichten wurden sichtbar gemacht, Vorurteile abgebaut und neue Erzählungen über Integration gefördert. Über zwei Jahre arbeiteten wir im ifz-Team mit einer Gruppe von 15 Menschen mit Fluchterfahrung aus Afghanistan, Irak, Iran und Syrien zusammen und entwickelten gemeinsam verschiedene Formate.



*Crosstalks* – Impulse für eine faire Migrationspolitik

## ***Crosstalks***

Herzstück des Projekts waren die *Crosstalks* – Begegnungen, bei denen Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten auf Augenhöhe über ihre Erfahrungen, Wünsche und Herausforderungen sprachen. Die Erkenntnisse daraus mündeten in Empfehlungen an die EU-Kommission und sollen Impulse für einen fairen Umgang mit Migrant\*innen setzen.

## **Geschichten bauen Brücken**

Doch *Opportunities* blieb nicht in der wissenschaftlichen Welt – das Projekt wollte ein breites Publikum erreichen. So fand etwa die Kunstperformance „Moving Lights – Moving Lives“ in Kooperation mit der ARGEkultur Salzburg großen Anklang. Die Vernissage „Integrationsgeschichten in Wort und Bild“ gemeinsam mit dem ABZ Salzburg gab Menschen mit Migrationserfahrung eine Bühne, um ihre ganz persönlichen Geschichten zu erzählen. Auch im kleinen Rahmen entstanden viele Gelegenheiten für Begegnung: beim interkulturellen Frühstück, bei der Feier des persischen Neujahrs Nouruz oder beim Fest der Volkskulturen.





Internationale Konsortialtreffen in Wuppertal, Paris, Dakar, Brüssel und ein Fachgespräch in Salzburg stärkten den Austausch und die Zusammenarbeit der Projektpartner.



Eine Vernissage im ABZ und gemeinsame Feste zum persischen Neujahrsanfang bildeten einige von vielen Höhepunkten in Salzburg.

### Treffen aller Projektpartner

Besondere Höhepunkte waren mehrere internationale Konsortialtreffen in Wuppertal, Paris, Dakar und Brüssel, die den Austausch zwischen den Projektpartnern stärkten. Bei einem Fachgespräch in Salzburg unter dem Titel „Was verbindet uns in einer vielfältigen Gesellschaft?“ diskutierten namhafte Expert\*innen, darunter Prof. Sieglinde Rosenberger von der Universität Wien, über die Chancen und Herausforderungen des Zusammenlebens.

### Gemeinsamkeit zählt

Opportunities hat damit eindrucksvoll gezeigt: Wenn wir einander zuhören, uns austauschen und gemeinsam kreativ werden, entsteht ein neues, stärkeres Wir. Ein wertvoller Beitrag zu einem Europa, das Vielfalt nicht als Problem, sondern als Bereicherung versteht.



Wenn das Kindeswohl gefährdet ist

# Forschung für bessere *Abklärung und Hilfe*



VON THERESA KLINGLMAYR

Wenn Kinder und Jugendliche in schwierigen familiären Situationen aufwachsen, braucht es schnelle Hilfe – und oft auch eine schwierige Entscheidung: Ist das Wohl des Kindes gefährdet? Was braucht es, um die Familie zu entlasten und das Kind zu schützen?

Genau darum geht es bei Gefährdungsabklärungen, die von den Kinder- und Jugendhilfebehörden durchgeführt werden.

## Starke Zunahme bei Gefährdungsabklärungen

In den letzten fünf Jahren ist die Zahl dieser Abklärungen im Bundesland Salzburg stark gestiegen. Für die Fachkräfte bedeutet das eine große Verantwortung: Sie müssen rasch einschätzen, wie dringend Hilfe gebraucht wird, welche Unterstützung passt und wie die Familie begleitet werden kann.

Unser Forschungsprojekt untersucht, warum die Zahl der Gefährdungsmeldungen steigt, welche Dynamiken hinter den Abklärungen stecken und wie die Zusammenarbeit aller Beteiligten verbessert werden kann. Besonders wichtig ist uns, nicht nur die Perspektive der Fachkräfte einzubeziehen, sondern auch die der betroffenen Jugendlichen und Eltern.

## Hilfe verbessern

Dafür werden verschiedenen Methoden eingesetzt: Wir analysieren Daten aus den letzten fünf Jahren, befragen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe online und führen Interviews mit Expert\*innen sowie mit betroffenen Jugendlichen und Eltern. Dabei interessieren uns auch regionale Unterschiede innerhalb des Bundeslandes Salzburg.

Das Ziel der Studie ist es, konkrete Empfehlungen zu entwickeln, die Behörden in ihrer Arbeit unterstützen: Wie können Melder\*innen, Familien und Behörden besser zusammenarbeiten? Wie lassen sich Kinder und Jugendliche stärker einbeziehen? Und was hilft den Fachkräften, die oft unter großem Druck stehen?

Wir wollen mit unserer Forschung dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche in Salzburg besser geschützt werden – und dass die Unterstützung genau dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Über die Klimakrise und Emotionen

# Was Menschen *bewegt*



Wie fühlen wir den Klimawandel?  
Das Projekt *CIDAPE* erforscht,  
welche Rolle Emotionen  
in der Klimakrise spielen  
– und wie sie Politik und  
Zusammenhalt beeinflussen.

VON THERESA KLINGLMAYR

Welche Emotionen lösen  
Klimaveränderungen aus?  
Und was lässt sich daraus  
lernen? Für uns als Gesellschaft  
wie auch für die Politik?

Der Klimawandel zählt zu den zentralen und kontrovers diskutierten Themen unserer Zeit. Dabei geht es nicht nur um ökologische Veränderungen, politische Entscheidungen und soziale Machtstrukturen, sondern auch um individuelle, emotionale Reaktionen. Doch wie genau nehmen Menschen diese Veränderungen wahr? Welche Gefühle löst der Klimawandel bei ihnen aus? Und was denken sie über den gesellschaftlichen Umgang damit, über Klimapolitik und Klimaaktivismus?

## Die menschliche Seite der Krise

Diesen Fragen geht unser Team im Rahmen des internationalen Forschungsprojekts *CIDAPE* nach, das an der Universität Wien angesiedelt ist. Ziel des Projekts ist es, besser zu verstehen, welche Rolle Emotionen in der Wahrnehmung der Klimakrise spielen – und wie sich diese Gefühle auf unsere Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt auswirken. Das ifz führt im Auftrag der Universität Wien 20 Interviews und zwei Fokusgruppen mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebens-

bereichen. Dabei interessiert uns, wie Menschen Umweltveränderungen in ihrem Alltag erleben, welche Sorgen und Hoffnungen dabei auftreten und wie sie die Klimapolitik in Österreich bewerten.

## Emotionen und Vertrauensbildung

Das Besondere an *CIDAPE* ist, dass wir Klimapolitik nicht nur als Frage von Zahlen, Technologien oder Gesetzen betrachten, sondern vor allem auch als zutiefst menschliches Thema. Gefühle wie Angst, Hoffnung, Ärger oder Resignation spielen dabei eine zentrale Rolle – und sie entscheiden oft mit darüber, ob Menschen bereit sind, sich zu engagieren, Politik zu vertrauen oder neue Wege mitzugehen.

Mit den Ergebnissen will *CIDAPE* nicht nur die Forschung bereichern, sondern auch ganz praktische Impulse geben: Wie können politische Entscheidungsträger\*innen mit Emotionen arbeiten, statt sie zu ignorieren? Wie kann die Klimapolitik verständlicher, gerechter und bürgernäher gestaltet werden? Und was brauchen wir, um in Zeiten von Klimakrise und gesellschaftlicher Spaltung das Vertrauen in die Demokratie zu stärken?

# Ist eine Revolution *der Bildung* nötig?

Im Rahmen einer Tagung gestaltete der KI-Experte Momo Feichtinger einen inspirierenden Workshop zur Zukunft der Bildung. Seine Ausgangsfrage: „Wie würden wir Schule gestalten, wenn wir heute bei Null anfangen könnten?“



MICHAELA ROHRAUER

Für die Tagung „Künstliche Intelligenz: zwischen Transformation und Teilhabe“ organisierten wir im Mai 2025 einen Workshop mit dem KI-Experten Momo Feichtinger, der es sich mit 16 Jahren „zur Mission gemacht hat, möglichst wertvoll für die Zukunft der Bildung zu werden“. Er eröffnete mit der Frage: „Wie würden wir eine Schule gestalten, wenn wir das Bildungssystem jetzt errichten würden?“ Sein Bild von Schule ist ein Lernraum, wo Lernen intrinsisch motiviert ist. Die Rolle der Lehrenden wäre, „Neugier- und Wissenslücken“ bei Schüler\*innen zu öffnen – durch interessante Fragen samt Begründung, warum diese Fragen wichtig sind. Künstliche Intelligenz erzwingt eine „Revolution der Bildung“ und eine Neudefinition von Bildung – ein Paradigmenwechsel scheint unausweichlich.

## Lernen, aber anders

Aber zurück zur Frage: Wie würden wir eine Schule gestalten, wenn wir das Bildungssystem jetzt neu errichten?

Für mich öffnet sich mit dieser Frage ein großer Raum an Möglichkeiten, der die reale Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in den Blick nimmt und ihnen Werk-

zeuge zur Bewältigung ihrer Lebensaufgaben an die Hand gibt. Vor meinen Augen entsteht ein Lernraum, der Kinder mit sich selbst und ihren Fähigkeiten in Kontakt bringt und sie ermutigt, diese weiter zu entwickeln. Ein Ort, der zum Miteinander ermutigt, zum kreativen Selbstaussdruck – ein Ort, der eine konstruktive Streitkultur einübt. Natürlich spielt auch die Aneignung von Wissen eine Rolle – aber wenn Wissen digital in Sekundenbruchteilen abrufbar ist, welchen Stellenwert soll dieses Wissen beim Lernen haben? Die Fähigkeit, auf Knopfdruck produzierbares Wissen kritisch auf seinen Wahrheitsgehalt zu hinterfragen, wird essentiell. Die Schule durch KI-Verbote noch mehr von der realen Welt abzuschotten, erscheint nicht zukunftsweisend.

Eine Verknüpfung des Schulalltags mit den Herausforderungen des täglichen Lebens würde die Schule zu einem lebendigeren Lernort machen. Wenn dabei Kooperation und Gesprächskultur eingeübt werden, kann Schule die Basis für eine neue, widerstandsfähige Gesellschaft sein.

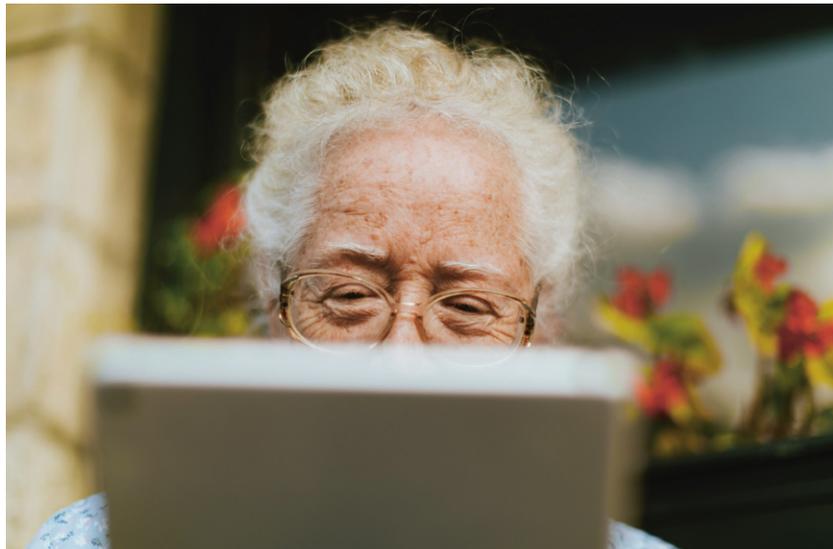
**Welches Bild kommt Ihnen in den Sinn, wenn sie Schule ganz neu denken?**

**Künstliche Intelligenz zwingt uns, Bildung neu zu denken – nicht später, sondern jetzt.**

Digitaler Sozialroutenplan Westösterreich ist online

# Hilfe finden – *einfach digital*

Der neue digitale Sozialroutenplan zeigt den Weg durch Westösterreichs Hilfsangebote. Schnell, digital und nutzerfreundlich – für alle, die Hilfe suchen oder vermitteln.



Das Projekt „Digitaler Sozialroutenplan Westösterreich“ wurde im Herbst 2024 erfolgreich abgeschlossen. Die neue Online-Plattform bietet Menschen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg eine schnelle und übersichtliche Möglichkeit, passende soziale Angebote zu finden – themenspezifisch und bedarfsgerecht.

**Immer aktuell:  
Sozialeinrichtungen  
können jederzeit ihr  
Angebot eintragen.**

Auch Fachkräfte im Sozialbereich profitieren von dem neuen Tool: Es schafft einen umfassenden Überblick über die vielfältige Angebotslandschaft in den drei Bundesländern und erleichtert die Weitervermittlung an passende Stellen.

Entwickelt wurde die Plattform von Sozial- und Forschungseinrichtungen aus Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Die technische Umsetzung übernahm ein IT-Partner aus Tirol. Von Beginn an wurde großer Wert auf Nutzerori-

entierung gelegt – potenzielle Anwender\*innen wurden im Rahmen eines „Design Thinking“-Prozesses intensiv in die Entwicklung eingebunden.

Nach einer erfolgreichen Testphase ist der digitale Sozialroutenplan nun voll funktionsfähig. Sozialeinrichtungen haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Angebote selbstständig einzutragen und aktuell zu halten. Dadurch soll die Plattform stetig wachsen und ein möglichst umfassendes Bild der sozialen Versorgungslandschaft in Westösterreich bieten.

Wir hoffen, dass der Sozialroutenplan eine wertvolle Unterstützung für alle ist, die Hilfe suchen oder Hilfe vermitteln.



Hier geht es zum Digitalen Sozialroutenplan:  
[www.sozialroutenplan.at/de/salzburg](http://www.sozialroutenplan.at/de/salzburg)

# Artikel & Publikationen



## Gemeinsam lernt sich's leichter

Ein Interview über Bildung, wichtige Bezugspersonen und fremde Lebenswelten in der Juni-Ausgabe 2024 der Salzburger Straßenzeitung Apropos, mit Angelika Eisl-Kirchofer, ifz-Koordinatorin von NextGenBuddies.



Artikel im PDF-Format  
[www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel](http://www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel)



## Was macht „gute“ Wissenschaft eigentlich aus?

Im Juli 2024 erschien ein ausführlicher Beitrag über die ifz-Reihe *Buch zum Frühstück*, welche Wissenschaftlerin Birgit Bahtić-Kunrath 2021 ins Leben gerufen hat.



Artikel im PDF-Format  
[www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel](http://www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel)



## Solidarität

Aufgrund der Flutkatastrophen in der jüngsten österreichischen Vergangenheit widmete sich *Die Furche* im September 2024 eingehend dem Thema „Solidarität“. *Die Furche*-Redakturin Doris Helmberger und Clemens Sedmak diskutierten unter anderem über die Frage, wie lange diese Solidarität dieses Mal anhält? Und wie weit wird sie reichen?



Artikel im PDF-Format  
[www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel](http://www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel)



Artikel im PDF-Format  
[www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel](http://www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel)

## Du und ich

Über simple Solidarität und Nächstenliebe ging es auch in einem Beitrag in den Salzburger Nachrichten im September 2024: „Alle Menschen sind gleich an Freiheit und Würde“ (Clemens Sedmak).

## Pfarrgemeinderats-Kompass

Für ein großes Medienecho sorgte der Pfarrgemeinderats-Kompass, der am Dienstag, den 1. April 2025, in Anwesenheit von Josef Marketz, Referatsbischof für die Pfarrgemeinderäte in der Österreichischen Bischofskonferenz, einem Online-Forum vorgestellt wurde. Mehrere Newsletterportale sowie Zeitungen und Zeitschriften (Rupertusblatt, Kirschenzeitung Diözese Linz etc.) berichteten über die ersten Ergebnisse.

# Buch



## Der Standard Forschung Spezial

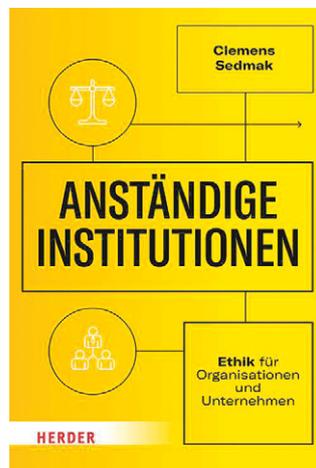
Anfang 2025 erschienen gleich zwei wissenschaftliche Artikel in der wöchentlichen Beilage *Forschung Spezial* der österreichischen Tageszeitung *Der Standard*.

So wurde das Projekt *lebenswert* vorgestellt, welches wir in den vergangenen zwei Jahren begleiten durften.

Der zweite Beitrag beschäftigt sich mit dem Digitalen Sozialroutenplan, der Ende 2024 nach vier Jahren Forschung und einer intensiven Testphase erfolgreich abgeschlossen wurde.



Artikel im PDF-Format  
[www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel](http://www.ifz-salzburg.at/category/pressespiegel)



## Anständige Institutionen: Ethik für Organisationen und Unternehmen

Institutionen dienen dem Zweck, das gute Leben von Menschen unter Berücksichtigung der vielen nichtmenschlichen Formen von Leben zu befördern.

Institutionen sind auch verfestigte Formen des sozialen Lebens wie beispielsweise Krankenhäuser und Schulen. In „Anständige Institutionen“ möchte Clemens Sedmak einen leichten Zugang zur Institutionenethik ermöglichen. Das Buch soll aber nicht nur sagen, was Institutionen sind, sondern vor allem, wie sie sein sollen. Seine Grundthese lautet, dass anständige Institutionen Bedingungen für Integrität schaffen und damit das gute Leben von Menschen befördern. Das Buch verfolgt damit ein doppeltes Ziel: inhaltliche Verständlichkeit und moralische Klarheit. Wir am ifz unterstützten Clemens Sedmak in seiner Recherche und führten im Vorfeld Interviews mit Mitarbeiter\*innen in österreichischen Spitälern und ausgewählten Institutionen, ebenso wie mit Personen im Reinigungsdienst im Großraum Salzburg. Die erhaltenen Daten verarbeitete Clemens Sedmak in diesem Buch und verband sie mit der allgemeinen Theorie der Institutionenethik.

Clemens Sedmak, *Anständige Institutionen – Ethik für Organisationen und Unternehmen*, Herder 2025, Gebunden, 432 Seiten, ISBN: 978-3-451-07245-1

Ein Rückblick auf zwei bewegende Veranstaltungen

# Impulse für *Teilhabe und Miteinander*

Das vergangene Forschungsjahr war geprägt von zwei besonderen Veranstaltungen, die neue Perspektiven auf gesellschaftliche Teilhabe, Entscheidungsfindung und technologische Entwicklungen eröffneten.



KI-Tagung: Austausch zu Chancen und Grenzen Künstlicher Intelligenz.



Im Workshop zur Soziokratie erprobten Teilnehmende die KonsenT-Methode – für mehr Mitbestimmung und Gleichberechtigung.



## KI-Tagung im Bildungshaus St. Virgil

Den Auftakt bildete am 8. Mai die zweite KI-Tagung im Bildungshaus St. Virgil. In zwei spannenden Keynotes beleuchteten Bernd Resch und Edith Simöl sowohl Potenziale als auch Herausforderungen Künstlicher Intelligenz. Während Resch globale Trends und gängige Mythen entwirrte, stellte Simöl die Frage nach gerechter Teilhabe in einer digitalen Zukunft. Die anschließende Fishbowl-Diskussion bot Raum für lebendige Debatten zu Vertrauen in Medien, dem Energieverbrauch von KI-Systemen und der Rolle marginalisierter Gruppen in der Entwicklung neuer Technologien. Am Nachmittag vertieften Workshops und Foren das Thema – darunter auch unser Beitrag gemeinsam mit Momo Feichtinger: ein Workshop zu KI in der Bildung, der praxisnah zeigte, wie KI-Lernprozesse unterstützen kann – aber auch, wo kritische Grenzen verlaufen.

## Salzburger Aktionstag „Aufbruch: für ein gutes Leben für alle“

Am 16. Mai 2025 waren wir Teil des Salzburger Aktionstags „Aufbruch: für ein gutes Leben für alle“ – mit einem ausgebauten Workshop zur Soziokratie, geleitet vom Soziokratie-Pionier Christian Rüther. Die Teilnehmenden erhielten zunächst einen guten Einblick in die Prinzipien soziokratischer Entscheidungsfindung, bevor sie in simulierten Wohngemeinschaften selbst mit der KonsenT-Methode arbeiteten. Dabei zeigte sich: Konsensentscheidungen sind anspruchsvoll – aber sie fördern Gleichberechtigung, Struktur und echte Mitbestimmung. Der Erfolg hängt maßgeblich von einer sensiblen Moderation ab – und genau dafür wurde der Workshop besonders geschätzt.

Beide Veranstaltungen standen exemplarisch für das, was uns am ifz bewegt: Räume schaffen für Dialog, kritische Reflexion und gemeinsames Lernen. Ob beim Nachdenken über die digitale Zukunft oder über neue Formen des Zusammenlebens – sie zeigten, wie wichtig es ist, Teilhabe nicht nur zu fordern, sondern konkret zu gestalten.



Angebote für  
Soziokratie-Interessierte  
[soziokratiezentrum.org](https://soziokratiezentrum.org)



# Wissenschaft *von Menschen*



**Michaela Rohrauer ist seit Juli 2011 Geschäftsführerin am ifz.**

Im Zentrum steht für sie eine Wissenschaft, die einen Beitrag zu einer guten Gesellschaft leistet. Der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und

Praxis ist ihr dabei besonders wichtig. Als Juristin war sie lange Zeit im Natur- und Umweltschutzbereich tätig. Diese Arbeit an der Schnittstelle zwischen Recht, Politik, Wirtschaft und Natur hat sie für viele Fragen und Probleme unserer Gesellschaft sensibilisiert. Auch persönlich liegen ihr Fragestellungen nach einem geglückten Leben und einer menschlichen Gesellschaft am Herzen.

Medien in der Mentoringbeziehung“ an der FH Salzburg kümmert sie um eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Projekts.



**Fabian Matthias Kos ist Ansprechpartner für Evaluation, empirische Sozialforschung und Organisationsentwicklung.**

Für unsere Auftraggeber\*innen entwickelt er innovative und individuell abgestimmte Forschungsdesigns, um die Akzeptanz und den Erfolg sozialer Projekte und Maßnahmen zu untersuchen. Als Philosoph und Experte für Sozialwirtschaft arbeitet er auch zu Fragen der angewandten Ethik, vor allem in den Bereichen Wirtschaft und Soziales. Sein Wissen teilt er in Workshops, Vorträgen und Seminaren – unter anderem als Lektor an der FH Campus Wien und der Universität Klagenfurt.



**Die Politikwissenschaftlerin Birgit Bahtić-Kunrath interessiert sich für Menschenrechte und partizipative Forschung.**

Bereits als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Salzburg interessierte sich Birgit Bahtić-

Kunrath besonders für Menschenrechte im Allgemeinen und soziale Grundrechte im Besonderen. Ihren Arbeitsschwerpunkt zu demokratischen Systemen, politische Partizipation und Fragen zu Migration und Integration festigte sie unter anderem im Europaratsbüro in Sarajewo und bei der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen. Seit 2021 forscht sie zu diesen und weiteren Themen am ifz. Außerdem leitet sie zahlreiche Evaluierungen für Sozialprojekte und beschäftigt sich mit sozialwissenschaftlichen Fragen rund um die Themen Glaube und Kirche. Ihr Forschungsansatz ist interdisziplinär, partizipativ und anwendungsorientiert.



**Andrea Niederfriniger ist seit Juni 2015 für die Öffentlichkeitsarbeit am ifz zuständig.**

Texte lesen und redigieren gehört ebenso zu ihren Aufgaben wie die Umsetzung von Marketingaktivitäten, die Betreuung der Social-Media-Kanäle wie Facebook, Instagram und LinkedIn sowie die Pflege der ifz-Homepage ([www.ifz-salzburg.at](http://www.ifz-salzburg.at)). Besonders am Herzen liegt ihr die Betreuung der vielen treuen ifz-Spender\*innen und der Austausch bzw. das Gespräch mit Menschen bei den zahlreichen Veranstaltungen. Ihr Ziel ist es, dass Menschen, die ans ifz kommen, sich wohlfühlen.



**Kinder und Jugendliche liegen Angelika Eisl-Kirchhofer besonders am Herzen.**

Seit 2019 koordiniert sie *NextGenBuddies* (ehemals „Lernen macht Schule“), ein Projekt, das Kindern und Jugendlichen

aus soziökonomisch benachteiligten Familien einen Lernbuddy zur Seite stellt, der sie in schulischen sowie sozialen Fragen begleitet unterstützt. Angelika Eisl-Kirchhofer war selbst viele Jahre als Lernbetreuerin und Lernbuddy tätig. Nach ihrem Abschluss des Studiums Soziale Innovation mit ihrer Masterarbeit „Digitale Medien im Jugendmentoring – Chancen und Grenzen vom Einsatz digitaler



**Theresa Klinglmayr beschäftigt sich in ihrer Forschung mit dem Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft**

und den damit verbundenen Phänomenen Sie studierte Kommunikationswissenschaft und widmete sich in ihrer 2024 abgeschlossenen Doktorarbeit der Verhandlung kultureller Unterschiede in Integrationsdiskursen. Besonders am Herzen liegen ihr Fragen sozialer Ungleichheit, insbesondere in Bezug auf Migration, soziale Herkunft, Geschlecht und sexuelle Orientierung. Am ifz betreut sie mehrere empirische Forschungsprojekte und hat Expertise in qualitativer Forschung.

# Wissenschaft *von Menschen*



Christian Lager ist Philosoph, Theologe und Manager.

Mit der Welt der Wissenschaft und Forschung ist der Geschäftsführer des Krankenhauses der Elisabethinen Graz fest verwurzelt. Als Präsident des ifz stärkt er

das Forschungszentrum als Ort der Begegnung für Menschen aus Gesellschaft, Kirche und Wirtschaft. Sein Ziel ist es, die für das ifz charakteristische lösungsorientierte und interdisziplinäre Forschung auszubauen und zu vertiefen. Seine zentralen Anliegen sind die Würde des Menschen, das Gute zu leben, ein respektvolles Miteinander und eine wertschätzende Zusammenarbeit. Christian Lager ist ein gefragter Vortragender sowie erfolgreicher Buchautor. In den vergangenen Jahren publizierte er neben mehreren Artikeln in diversen Fachzeitschriften das Buch „Leadership ohne Blaba“ (2023, gemeinsam mit Clemens Sedmak). Darin schreibt er über seine eigenen Führungserfahrungen und einem möglichen Wertefundament, auf das gute Führung aufbauen kann.



Clemens Sedmak lehrt an der University of Notre Dame (Indiana/USA) auf einem eigenen Lehrstuhl für Sozialethik.

Während seiner rund zehnjährigen ifz-Präsidentschaft von 2008 bis

2017 etablierte er neue Forschungsgebiete und positionierte das Internationale Forschungszentrum als verlässlichen Partner bei Auftragsforschungen. Seine Arbeitsgebiete reichen von Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie über Armutsforschung, Führungs- und Sozialethik (Welthunger, Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit), bis hin zu Religionsphilosophie und Religionswissenschaft. Seit 2008 engagiert sich Clemens Sedmak in der Führungsethik und hat einen eigenen internationalen Lehrgang für Führungskräfte entwickelt. Im Sommer 2024 organisierte er gemeinsam mit ifz-Wissenschaftler Fabian M. Kos eine internationale Tagung sowie ein Seminar in Salzburg, zu den Themen „Child Friendly Institutions“ und „A Conversation about the Church“. Im Juni 2025 wird diese Reihe fortgesetzt. Die diesjährige Tagung trägt den Titel: „Catholic Social Tradition and Democracy“.



Andreas Koch ist Professor für Sozialgeographie an der Universität Salzburg.

Sein Fokus liegt auf Geographien der Armut, Ungleichheit

und Exklusion sowie auf Geographien der Nachhaltigkeit. Weiters beschäftigt er sich mit Modellierung, Simulation und Visualisierung von sozialräumlichen Prozessen. In den vergangenen Jahren forschte und publizierte er zum Verhältnis der Wohnung als Ware und dem Wohnen als soziale Infrastruktur unter dem Gesichtspunkt einer sozialökologischen Transformation von Gemeinschaften. In seinem 2022 erschienen Buch „Armut? Klare Antworten aus erster Hand“ geht er auf historische, ökonomische und politische sowie gesellschaftliche und geografische Aspekte der Armut ein. Andreas Koch ist zudem stellvertretender Vorsitzender am Zentrum für Ethik und Armutsforschung (ZEA) sowie stellvertretender Vorsitzender von GeoComPass Salzburg. Im Rahmen von UniNEtZ – Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele verantwortet er mit seinem Team die Nachhaltigkeitsziele 1 (keine Armut) und 10 (Reduzierung von Ungleichheiten).



Silvia Traunwieser befasst sich hauptsächlich mit Unternehmenseethik im Zusammenhang mit Digitalisierung.

Hier hält sie vier Ebenen und fünf Prinzipien für relevant: Partizipation(sprinzip), Autonomie(prinzip: Einräumen von Handlungsoptionen, selbstbestimmtes Arbeiten und informierte Einwilligung), Verantwortung (Nichtschädigungsprinzip, Fürsorgeprinzip) und organisationale Gerechtigkeit als Prinzip. Mit dieser theoretischen Strukturierung versucht sie, digitale Anwendungen zu analysieren und zu hinterfragen sowie mögliche Handlungsempfehlungen aufzuzeigen. Konkrete Fragestellungen, wie etwa das digitale Bewerbungsverfahren, Technostress, Deep Fake, Health Apps, Fahrradkurriere, neurodatenbasierte Headsets zur Förderung von Mitarbeiterwohlbefinden, Chatbots, humanoide Roboter/Robot Teaching bzw. Sprach- und Gesichtserkennung im unternehmerischen Kontext, werden im Rahmen ihrer Lehre und Forschung durchleuchtet.



**INTERNATIONALES FORSCHUNGSZENTRUM  
FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN**

#### BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT

Helfen Sie mit und unterstützen Sie unsere gemeinnützigen Projekte.



[www.ifz-salzburg.at/spenden](http://www.ifz-salzburg.at/spenden)

Internationales Forschungszentrum  
IBAN: AT25 3400 0389 0441 7408 BIC: RZOOAT2L  
Tel.: +43 662 842 521 161 [office@ifz-salzburg.at](mailto:office@ifz-salzburg.at)

Herzlichen Dank!

Ihre Spende wird in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt: Geben Sie uns dafür einmalig Ihr Geburtsdatum und Ihren Vor- und Nachnamen bekannt. Danach wird Ihre Spende (auch in den Folgejahren) automatisch berücksichtigt. Informationen zur Absetzbarkeit Ihrer Spende: [www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at)

Das ifz wird gefördert und unterstützt von: Verein Freunde des IFZ e.V., dem Land Salzburg und der Erzdiözese Salzburg.



VEREIN DER FREUNDE DES  
INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS E.V.



KATHOLISCHE KIRCHE  
ERZDIÖZESE SALZBURG

**IMPRESSUM:** Wissenschaft für Menschen – Jahresbericht des Internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische Fragen · 06/2025, Ausgabe 02 · Herausgeberin und Medieninhaberin: ifz. Internationales Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen · Dreifaltigkeitsgasse 12, 5020 Salzburg · Tel. +43 (0)681 20 50 77 38 · [www.ifz-salzburg.at](http://www.ifz-salzburg.at) · FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Mag.<sup>a</sup> Michaela Rohrauer · COVERFOTO: Brain light/Alamy Stock Foto · FOTOS: ifz, Dmitri Kalegin/pexels, Cottonbro/pexels, OleksandrZbanduto/unsplash, Drazen Nestic/unsplash, Folco Masi/unsplash, Getty Images/unsplash, curated lifestyle/unsplash · p.b.b. Verlagspostamt 5020. Sponsoringpost. Erscheinungsort: Salzburg. Zul.-Nr. 05Z036136

WISSENSCHAFT FÜR MENSCHEN

INTERNATIONALES FORSCHUNGSZENTRUM  
FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN  
[ifz-salzburg.at](http://ifz-salzburg.at)